



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**

**LIED-
RECITAL**

- Nikolai Rimsky-Korsakow** **LIEDER**
Frédéric Chopin **NOCTURNE CIS-MOLL OP. POSTH.**
Richard Strauss **VIER LETZTE LIEDER**
Felix Mendelssohn Bartholdy **LIEDER**
 aus FANTASIE FIS-MOLL OP. 28
Giuseppe Verdi **LIEDER**

SOPRAN **Anna Samuil**
KLAVIER **Matthias Samuil**

Di 9. Oktober 2018 20.00
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN
APOLLOSAAL

PROGRAMM

Nikolai Rimsky-Korsakow (1844–1908) Nicht der Wind, von der Höhe wehend,
op. 43 Nr. 2
Ins Reich der Rose und des Weines,
op. 8 Nr. 5
Verzeih! Gedenk nicht mehr der Tage
der Verzagtheit, op. 27 Nr. 4
Orientalische Romanze: Gefangen von
der Rose, singt die Nachtigall, op. 2 Nr. 2
Klangvoller ist das Lied der Lerche,
op. 43 Nr. 1

Frédéric Chopin (1810–1849) NOCTURNE CIS-MOLL OP. POSTH.
Lento con gran espressione

Richard Strauss (1864–1949) VIER LETZTE LIEDER
Frühling
September
Beim Schlafengehen
Im Abendrot

PAUSE

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) Gruß, op. 19a Nr. 5
Allnächtlich im Traume seh' ich dich,
op. 86 Nr. 4
Morgengruß, op. 47 Nr. 2
Neue Liebe, op. 19a Nr. 4
Im Kahn, Fassung 1841
Auf Flügeln des Gesanges, op. 34 Nr. 2

Felix Mendelssohn Bartholdy aus FANTASIE FIS-MOLL OP. 28
I. Con moto agitato – Andante

Giuseppe Verdi (1813–1901) Deh, pietoso, oh Addolorata,
aus »6 ROMANZE« (1838), Nr. 6
Ave Maria (Volgarizzata da Dante)
Stornello
Perduta ho la pace,
aus »6 ROMANZE« (1838), Nr. 5
Brindisi, aus »6 ROMANZE« (1845),
Nr. 6 (Zweite Fassung)

ZU DEN WERKEN

TEXT VON Benjamin Wäntig

Heinrich Heines »Buch der Lieder« von 1827, der erste von Heines insgesamt drei Lyrik-Sammelbänden und noch weitgehend frei von Heines späterer bitterer Ironie, machte seinen Schöpfer quasi mit einem Schlag zum meist vertonten deutschen Lyriker des 19. Jahrhunderts. Zum Ende des Jahrhunderts zog Eduard Hanslick, der Wiener Kritikerfürst, Bilanz: »Heine hat die deutschen Komponisten unausgesetzt beschäftigt – befiehlt möchte man sagen, wenn man erwägt, wie viele Heinesche Gedichte und wie vielmal ein jedes komponiert worden, von Franz Schubert angefangen bis auf unsere Jüngsten.« Aus der Flut von Heine-Vertonungen – neben Schubert wären mindestens Schumann, Brahms und Liszt sowie diverse Kleinmeister zu nennen – ragen diejenigen von FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY heraus. Mendelssohn hatte Heine, der mit seinem Onkel, dem Bankier Joseph Mendelssohn gut bekannt war, im März 1829 bei einem Berlin-Aufenthalt des Dichters persönlich kennengelernt. Allerdings gestaltete sich das Verhältnis zwischen beiden bald schwierig, da Heine, ebenso vom Judentum zwischen Christentum übergetretener Konvertit wie Mendelssohn, letzteren öffentlich wiederholt kritisierte, vor allem wegen der Oratorien »Paulus« und »Elias«, die Heine als »Christeln« abtat. Dessen ungeachtet beschäftigte sich Mendelssohn immer wieder mit Heines Gedichten, was die Auswahl der sechs heute Abend erklingenden Lieder beweist, die zwischen 1830 und 1847 entstanden. Teils sogar mehrfach:

»Im Kahn« existiert in nicht weniger als fünf verschiedenen Versionen von Mendelssohns Hand. Diese Lieder stehen exemplarisch für seinen Liedstil, den er ausgehend von dem seiner Berliner Lehrer Ludwig Berger und Carl Friedrich Zelter prägte. Dieser zeichnet sich vor allem durch formale Schlichtheit der Lieder in zumeist strophischer, unveränderter Form und durch die eigenständige, gegenüber seiner sonstigen Klaviermusik eher zurückhaltenden Rolle des Klaviers aus, wie er etwa in der einfachen, aber sinnstiftenden wellenartigen Begleitung zu »Auf den Flügeln des Gesanges« deutlich wird.

Nicht auf Heine, sondern auf dessen romantischen Vorgänger von Eichendorff kam der bereits über 80-jährige RICHARD STRAUSS 1948 für sein scheinbar letztes Lied, das die »Vier letzten Lieder« beschließende »Im Abendrot«, zurück. Dieses elegische Lied, in dem Strauss am Anfang Brahms' »Deutsches Requiem« und gegen Ende die eigene sinfonische Dichtung »Tod und Verklärung« zitiert, wirkt in seiner abgeklärten Weltentrücktheit wie ein bewusst gesetzter Schlusspunkt, ein Abschied von einer langen und überaus erfüllten Komponistenlaufbahn – nicht zuletzt schließt das Lied mit der Zeile »Ist das etwa der Tod?« und einem versöhnlichen Nachspiel in mildem Es-Dur. Eine Flucht in romantische Traumwelten, also eine eskapistische Tendenz mag hier auch zugrunde liegen: Während fast ganz Europa nach 1945 in Trümmern lag, nahm Strauss längeren Aufenthalt in der Schweiz, wo er den Schriftsteller Hermann Hesse kennen lernte. Dessen Texte (obwohl Hesse nach eigener Aussage kein Freund von Strauss' Musik war) bildeten die Grundlage für die ersten drei der »Vier letzten Lieder«. Abschied von einer ganzen Epoche und – ungeachtet von Strauss' eigener, kontrovers zu diskutierender Rolle im Dritten Reich – Trauer um eine nunmehr zerstörte Kulturnation: all das mag in »Im Abendrot« mitschwingen. Und doch handelt

es sich mitnichten um Strauss' »Opus ultimum«, vielmehr entstand es als erstes der Lieder des Jahres 1948, die auch nicht als Zyklus konzipiert waren. Erst Strauss' Verleger machte sie posthum dazu, wobei er die Lieder, im Original für Sopran und Orchester gesetzt, dramaturgisch passend, aber eben achronologisch anordnete und das später im Herbst 1948 entstandene »Malven«, das echte »letzte Lied« von Strauss, nicht miteinbezog. Uraufführt wurde der so zusammengesetzte, aber durchaus konsistente Zyklus 1950 mit Kirsten Flagstad und dem Philharmonia Orchestra unter Wilhelm Furtwängler. Auch wenn die verschwenderischen, eher dunkel getönten Klangfarben der Orchesterfassung naturgemäß in der Version für Klavier nicht zum Tragen kommen können, gibt auch diese Fassung einen Eindruck von Strauss' exquisiter Harmonik und seiner einzigartigen Behandlung der Singstimme, wie sie seine Opern berühmt gemacht hatte.

Klangfarbenreichtum ist auch eines der Kennzeichen von NIKOLAI RIMSKY-KORSAKOW. Tatsächlich gelang es dem Mitbegründer des »Mächtigen Häufleins« in seinen späten Romanzen, darunter die zwei heute erklingenden aus dem Zyklus »Im Frühling« op. 43 von 1897, diese Virtuosität auch auf den Klavierpart zu übertragen. So wird das Klavier in »Nicht der Wind, von der Höhe wehend« mit seinen gitarrenartigen Akkordbrechungen zu einer begleitenden Lyra, während in »Klangvoller ist das Lied der Lerche« eine munter durch alle Register hüpfende Triolenbegleitung gleichsam einen optimistischen Neubeginn der Musik durch das Lerchenlied verkündet. Denn damit überwindet dieses Lied tatsächlich die Gattungskonventionen der russischen Romanze, denen Rimsky-Korsakows frühere Schöpfungen noch ganz verpflichtet waren, die im Falle seines op. 2, seiner ersten Liedschöpfung, über 30 Jahre bis 1865 zurückreichten. Zu jenen Konventionen, die zur Erschaffung eines spezifisch russischen Liedtypus

dienen sollten, zählen einerseits eine eher deklamatorische Behandlung der Singstimme in Anlehnung an Glinka und Dargomyschski (der mit »Der steinerne Gast« in eben diesen Jahren die erste Oper schrieb, in der die Singstimmen ausschließlich rezitativisch geführt werden), andererseits eine Begleitung von großer Einfachheit, meist nur auf einem Kernmotiv beruhend. Daneben finden sich häufig »exotische« Einschläge (deutlich in der »Orientalischen Romanze« durch das oft benutzte Intervall der übermäßigen Sekunde zu hören). Unüberhörbar ist aber vor allem die russische Melancholie, das »ennui«, der Lebensüberdruß, der in den Texten und natürlich auch in der Musik (etwa durch Vorherrschen von Molltonarten) zum Ausdruck kommt. All jene Merkmale, die zwischendurch etwas zum Klischee zu erstarren drohten, weichte Rimsky-Korsakow in seinen späteren Romanzen wieder auf – ein Genre, das den Komponisten zeit seines Lebens beschäftigte.

Dasselbe kann man von GIUSEPPE VERDI kaum behaupten. Denn die 26 Opern bilden einen derartigen Löwenanteil an seinem Gesamtchaffen, dass sie unweigerlich alle seine anderen Schöpfungen an den Rand drängen. Dabei haben sich in Verdis langem, fast 90 Jahre währenden Komponistenleben so manche kleinere Werke und Gelegenheitskompositionen jenseits der Opernbühne angesammelt: mehrere kleine geistliche Werke für unterschiedliche Besetzungen, ein paar Kantaten, ein Streichquartett sowie immer wieder vereinzelte Lieder, im Italienischen mit demselben Wortstamm wie im Russischen »romanze« genannt. Ganz am Anfang von Verdis Karriere, um seine erste Erfolgsoper »Nabucco« herum, nämlich 1838 und 1845, erschienen zwei Zusammenstellungen à jeweils sechs Liedern im Druck. Hinter den letzten zwei »romanze« der ersten Sammlung – »Perduta ho la pace« und »Deh, pietoso, oh Addolorata« – verbergen sich kleine Kuriosa: nämlich Vertonungen der Gretchen-Lieder »Meine Ruh' ist hin« (Gretchen am Spinnrade) und

»Ach neige, du Schmerzenreiche« aus Goethes »Faust I«. Ins Italienische wurden die Texte übertragen von dem mit Verdi bekannten Luigi Balestra, einem Anwalt aus Verdis Geburtsstadt Busseto. Angesichts von Verdis Begeisterung für Schiller, dessen »Räuber«, »Die Jungfrau von Orleans«, »Kabale und Liebe« und »Don Karlos« zu (teils eher freien) Grundlagen von Verdi-Opern wurden, liegt die Wahl von Goethe-Texten nicht ganz fern – wobei Verdis Kenntnis des in Italien damals noch gänzlich unbekanntes Goethe'schen »Faust« als bemerkenswert eingestuft werden muss (Verdi neigte stets dazu, seine umfangreichen Literaturkenntnisse herunterzuspielen). Von den bereits bestehenden Vertonungen aus dem deutschen Sprachraum, zum Beispiel von Schubert oder vom jungen Wagner, der beide Gretchen-Texte in seinen »Sieben Kompositionen für Goethes Faust« von 1831 vertont hatte, zeigt sich Verdi allerdings weitgehend unbeeinflusst. Seine Version von »Meine Ruh' ist hin« rekurriert nicht auf die fragile Spinnradbewegung, die Schuberts Klavierbegleitung nachzeichnet, sondern strebt nach Dramatik. So wirken die zwei Goethe-Vertonungen so, als seien sie nicht für den intimen Rahmen eines Liederabends, sondern für die große Bühne geschrieben, und könnten stilistisch glatt aus einer der umgebenden frühen Verdi-Opern stammen. Anklänge an die Oper erweckt auch das »Brindisi« aus den »romanze« von 1845, das mit seinem beschwingten $\frac{3}{8}$ -Takt und den weiten Sprüngen in der Melodie einen Vorgeschmack auf das berühmte Trinklied »Libiamo ne' lieti calici« aus der nur acht Jahre später entstandenen »Traviata« gibt. Die weiteren zwei Lieder sind späte Nachzügler aus einer Zeit, als Verdi längst den Aufstieg zum meistaufgeführten italienischen Opernkomponisten geschafft hatte: Das freche, witzige »Stornello« entstand 1869, kurz nach »La forza del destino«; das »Ave Maria« folgte erst 1880. Verdi setzte hier eine italienische Übersetzung des lateinischen Texts in Musik, die man damals, kurz nach der italienischen

Einigung, noch Dante Alighieri, dem Vater der italienischen Literatursprache, höchstpersönlich zuschrieb, was heute allerdings als widerlegt gilt. Anlass für die kurze Komposition war ein Wohltätigkeitskonzert am Teatro alla Scala, wo das Stück mit Begleitung von insgesamt 76 Streichern aufgeführt wurde. Solch Bombast tut freilich nicht not: Auch mit solistischen Streichern oder Klavier entfalten Verdis große Melodiebögen in der Gesangsstimme ihren Zauber marianischer Frömmigkeit.

GESANGSTEXTE

Nikolai Rimsky-Korsakow

AUSGEWÄHLTE LIEDER

Deutsche Übertragungen von Irmgard Soukup-Unterweger

NICHT DER WIND, VON DER HÖHE WEHEND

Text von Alexei Konstantinowitsch Tolstoi (1817–1875)

Не ветер, вѣя с высоты, Листов коснулся ночью лунной. Моей души коснулась ты. Она тревожна, как листы, Она, как гусли, многострунна.	Nicht der Wind, von der Höhe wehend In der Mondnacht, bewegte das Laub. Du bewegtest meine Seele: Sie bebt wie das Laub, Hat wie die Lyra viele Saiten.
Житейский вихрь её терзал И сокрушительным набегом, Свистя и воя, струны рвал И заносил холодным снегом.	Gerissen hat an ihr der Sturm des Lebens, In vernichtendem Angriff Pfeifend und heulend Hat er sie mit Schnee bedeckt.
Твоя же речь ласкает слух, Твоё легко прикосновенье, Как от цветов летящий пух, Как майской ночи дуновенье.	Deine Rede liebkost das Ohr, Deine Berührung ist leicht, Wie der sanfte Flaum der Blüten, Wie der linde Hauch der Mainacht.

INS REICH DER ROSE UND DES WEINES
Text von Afanassi Afanassjewitsch Fet (1820–1892)
nach der deutschen Nachdichtung (von Georg Friedrich Daumer)
eines persischen Gedichts von Hafis

В царство розы и вина — приди.
В эту рощу, в царство сна — приди, я жду!

Утиши ты песнь тоски моей:
Камнем эта песнь лежит в груди.

Дай испить мне здесь, во тьме ветвей,
Кубок счастья до дна — приди!

Но дождись, чтоб вечер стал темней!
Но тихонько и одна — приди, я жду!

Ins Reich der Rose und des Weines – komm!
In diesen Hain, dies Traumreich – komm, ich warte!

Still meiner Sehnsucht Lied,
das wie ein Stein in meiner Brust liegt!

Hier im Dämmer der Zweige lass mich leeren
Des Glückes Becher bis zum Grund – komm!

Warte nicht, bis dunkel der Abend!
Allein und leise – komm, ich warte!

**VERZEIH! GEDENK NICHT MEHR DER TAGE
DER VERZAGTHEIT**

Text von Nikolai Alexejewitsch Nekrassow (1821–1878)

Прости! не помни дней паденья,
Тоски унынья, озлобленья,
Не помни бурь, не помни слёз,
Не помни ревности угроз!

Но дни, когда любви светило
Над нами ласково всходило
И бодро мы свершали путь,
Благослови и не забудь!

Verzeih! Gedenk nicht mehr der Tage der Verzagtheit,
Der Sehnsucht, Trauer, Bitternis,
Vergiss die Stürme und die Tränen,
Die Drohungen der Eifersucht!

Gedenk jedoch der Tage, als der Liebe leuchtendes Gestirn
Stets freundlich aufging über uns
Und wir leichten Mutes unsern Weg verfolgten,
Gedenke ihrer und vergiss sie nicht!

**ORIENTALISCHE ROMANZE:
GEFANGEN VON DER ROSE, SINGT DIE NACHTIGALL**

Text von Alexei Wassiljewitsch Kolzow (1809–1842)

Пленившись розой, соловей Gefangen von der Rose, singt die Nachtigall
И день и ночь поёт над ней; Tag und Nacht für sie allein;
Но роза молча песням внемлет... Die Rose hört das Lied ganz stumm ...

На лире так певец иной So spielt ein Sänger auf der Lyra,
Поёт для девы молодой; Singt für die Angebetete sein Lied;
А дева милая не знает, Die Jungfrau, ahnungslos,
Кому поёт и отчего Weiß nicht, für wen er singt,
Печальны песни так его. Warum sein Lied so traurig ist.

14

KLANGVOLLER IST DAS LIED DER LERCHE

Text von Alexei Konstantinowitsch Tolstoi

Звонче жаворонка пенье, Klangvoller ist das Lied der Lerche,
Ярче вешние цветы, Leuchtender sind die Blumen des Frühlings,
Сердце полно вдохновенья, Begeisterung erfüllt das Herz,
Небо полно красоты. Voll Schönheit strahlt der Himmel.

Разорвав тоски оковы, Zerrissen sind die Fesseln der Schwermut,
Цепи пошлые разбив, Zerbrochen sind die sinnleeren Ketten,
Набегает жизни новой Heran rollt des neuen Lebens
Торжествующий прилив, Triumphierende Flut.

И звучит свежо и юно Beherzt und jugendlich erklingt
Новых сил могучий строй, Die mächtige Harmonie der neuen Kräfte,
Как натянутые струны Wie auf Saiten, die gespannt sind
Между небом и землей. Zwischen Himmel und Erde.

15

Richard Strauss
VIER LETZTE LIEDER

FRÜHLING

Text von Hermann Hesse (1877–1962)

In dämmrigen Grüften
Träumte ich lang
Von deinen Bäumen und blauen Lüften,
Von deinem Duft und Vogelgesang.

Nun liegst du erschlossen
In Gleiß und Zier,
Von Licht übergossen
Wie ein Wunder vor mir.

Du kennest mich wieder,
Du lockest mich zart,
Es zittert durch all meine Glieder
Deine selige Gegenwart.

SEPTEMBER

Text von Hermann Hesse

Der Garten trauert,
Kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
Still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt
Nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
In den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen
Bleibt er stehn, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die
Müdigwordnen Augen zu.

BEIM SCHLAFENGEHN
Text von Hermann Hesse

Nun der Tag mich müd gemacht,
Soll mein sehnliches Verlangen
Freundlich die gestirnte Nacht
Wie ein müdes Kind empfangen.

Hände, lasst von allem Tun,
Stirn, vergiss du alles Denken,
alle meine Sinne nun
wollen sich in Schlummer senken.

Und die Seele unbewacht
Will in freien Flügen schweben,
Um im Zauberkreis der Nacht
Tief und tausendfach zu leben.

IM ABENDROT

Text von Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Wir sind durch Not und Freude
Gegangen Hand in Hand,
Vom Wandern ruhen wir beide
Nun überm stillen Land.

Tritt her und lass sie schwirren,
Bald ist es Schlafenszeit,
Dass wir uns nicht verirren
In dieser Einsamkeit.

Rings sich die Täler neigen,
Es dunkelt schon die Luft,
Zwei Lerchen nur noch steigen
Nachträumend in den Duft.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot,
Wie sind wir wandermüde –
Ist das etwa der Tod?

Felix Mendelssohn Bartholdy
AUSGEWÄHLTE LIEDER
nach Texten von Heinrich Heine (1797-1856)

GRUSS

18

Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute;
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling' hinaus ins Weite!

Zieh hinaus bis an das Haus,
Wo die Veilchen sprießen;
Wenn du eine Rose schaust,
Sag', ich lass sie grüßen.

ALLNÄCHTLICH IM TRÄUME SEH' ICH DICH

Allnächtlich im Traume seh' ich dich
Und seh' dich freundlich grüßen,
Und laut aufweinend stürz ich mich
Zu deinen süßen Füßen.

Du siehst mich an wehmütiglich
Und schüttelst das blonde Köpfchen;
Aus deinen Augen schleichen sich
Die Perlentränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort
Und gibst mir den Strauß von Zypressen.
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,
Und's Wort hab ich vergessen.

MORGENGRUSS

Über die Berge steigt schon die Sonne,
Die Lämmerherde läutet von fern:
Mein Liebchen, mein Lamm, meine Sonne und Wonne,
Noch einmal sah' ich dich gar zu gern!

Ich schaue hinauf mit spähender Miene,
»Leb wohl, mein Kind, ich wand're von hier!«
Vergebens! es regt sich keine Gardine;
Sie liegt noch und schläft und träumt von mir.

19

NEUE LIEBE

In dem Mondenschein im Walde
Sah ich jüngst die Elfen reiten;
Ihre Hörner hört' ich klingen,
Ihre Glöcklein hört' ich läuten.

Ihre weißen Rösslein trugen
Gold'nes Hirschgeweih' und flogen
Rasch dahin; wie wilde Schwäne
Kam es durch die Luft gezogen.

Lächelnd nickte mir die Kön'gin,
Lächelnd im Vorüberreiten.
Galt das meiner neuen Liebe,
Oder soll es Tod bedeuten?

IM KAHN

Mein Liebchen, wir saßen beisammen,
Traulich im leichten Kahn.
Die Nacht war still und wir schwammen
Auf weiter Wasserbahn.

Die Geisterinsel, die schöne,
Lag dämm'rig im Mondenglanz;
Dort klangen liebe Töne,
Dort wogte der Nebeltanz.

Dort klang es lieb und lieber,
Und wogt' es hin und her;
Wir aber schwammen vorüber,
Trostlos auf weitem Meer.

AUF FLÜGELN DES GESANGES

Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag ich dich fort,
Fort nach den Fluren des Ganges,
Dort weiß ich den schönsten Ort.

Dort liegt ein rotblühender Garten
Im stillen Mondenschein;
Die Lotosblumen erwarten
Ihr trautes Schwesterlein.

Die Veilchen kichern und kosen
Und schau'n nach den Sternen empor;
Heimlich erzählen die Rosen
Sich duftende Märchen ins Ohr.

Es hüpfen herbei und lauschen
Die frommen, klugen Gazell'n,
Und in der Ferne rauschen
Des heil'gen Stromes Well'n.

Dort wollen wir niedersinken
Unter dem Palmenbaum
Und Liebe und Ruhe trinken
Und träumen seligen Traum.

Giuseppe Verdi
AUSGEWÄHLTE LIEDER

Deutsche Übertragungen (außer Goethe) von Benjamin Wäntig

DEH, PIETOSO, OH ADDOLORATA

Text von Luigi Balestra (1808-1863) nach Johann Wolfgang von Goethe

22

Deh, pietoso, Oh Addolorata, China il guardo al mio dolore;	Ach neige, Du Schmerzenreiche, Dein Antlitz gnädig meiner Noth!
Tu, una spada fitta in core, Volgi gl'occhi desolata Al morente tuo figliuol.	Das Schwert im Herzen, Mit tausend Schmerzen Blickst auf zu deines Sohnes Tod.
Quelle occhiate, i sospir vanno Lassù al padre e son preghiera Che il suo tempri ed il tuo affanno.	Zum Vater blickst du, Und Seufzer schickst du Hinauf um sein' und deine Noth.
Come a me squarcin le viscere Gl'insoffribili miei guai E dell'ansio petto i palpiti Chi comprendere può mai? Di che trema il cor? Che vuol? Ah! tu sola il sai, tu sol!	Wer fühlet, Wie wühlet Der Schmerz mir im Gebein? Was mein armes Herz hier banget, Was es zittert, was verlanget, Weißt nur du, nur du allein!
Sempre, ovunque il passo io giro, Qual martiro, qual martiro Qui nel sen porto con me! Solitaria appena, oh, quanto Verso allora, oh, quanto pianto E di dentro scoppia il cor.	Wohin ich immer gehe, Wie weh, wie weh, wie wehe Wird mir im Busen hier! Ich bin ach kaum alleine, Ich wein', ich wein', ich weine, Das Herz zerbricht in mir.

Sul vasel del finestrino
La mia la crima scendea
Quando all'alba del mattino
Questi fior per te cogliea,

Chè del sole il primo raggio
La mia stanza rischiarava
E dal letto mi cacciava
Agitandomi il dolor.

Ah, per te dal disonore,
Dalla morte io sia salvata.
Deh, pietoso al mio dolore
China il guardo, oh Addolorata!

Die Scherben vor meinem Fenster
Bethaut' ich mit Thränen, ach!
Als ich am frühen Morgen
Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Saß ich in allem Jammer
In meinem Bett' schon auf.

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!
Ach neige,
Du Schmerzenreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Noth!

23

AVE MARIA (VOLGARIZZATA DA DANTE)

Dante Alighieri zugeschriebene Übersetzung
des lateinischen »Ave Maria«

Ave Regina, vergine Maria,
Piena di grazia, Iddio è sempre teco,
Sopra ogni donna benedetta sia.
24 È'l frutto del tuo ventre, il qual'io preco,
Che ci guardi dal mal, Cristo Gesù,
Sia benedetto, e noi tiri con seco.

Vergine benedetta, sempre tu
Ora per noi a Dio, che ci perdoni,
E diaci grazia a viver sì quaggiù.
Che'l Paradiso al nostro fin ci doni,
Ave Maria, ora per noi a Dio,
Ora per noi.

Gegrüßt seist du, Königin, Jungfrau Maria,
Gnadenreiche, Gott ist stets mit dir,
Vor allen Frauen sei gesegnet.
Er ist deines Leibes Frucht, den ich anbetete,
Dass er von uns die Gefahr abwende – Jesus Christus,
Sei gesegnet – und uns zu sich ziehe.

Gebenedeite Jungfrau, immerdar
Fleh Gott für uns an, dass er uns verzeihe
Und die Gnade gebe, hier unten zu leben.
Dass er uns nach dem Ende das Paradies verleihe,
Gegrüßt seist du, Maria, fleh Gott für uns an,
Bete für uns.

STORNELLO / VOLKSLIED

Text von Anonymus

Tu dici che non m'ami...
anch'io non t'amo...
Dici non mi vuoi ben,
non te ne voglio.
Dici ch'a un altro pesce hai teso l'amo.
Anch'io in altro giardin la rosa coglio.

Anco di questo vo' che ci accordiamo:
Tu fai quel che ti pare, io quel che voglio.
Son libero di me, padrone è ognuno.
Servo di tutti e non servo a nessuno.

Costanza nell'amor è una follia;
Volubile io sono e me ne vanto.
Non tremo più scontrandoti per via,
Né, quando sei lontan mi struggo in pianto.

Come usignuol che usci di prigionia
Tutta la notte e il dì folleggio e canto.
Son libero di me, padrone è ognuno.
Servo di tutti e non servo a nessuno.

Du sagst, dass du mich nicht liebst ...
ich liebe dich auch nicht ...
Du sagst, dass du mich nicht lieb hast,
ich dich auch nicht.
Du sagst, dass du einen anderen Fisch
am Haken hast; Auch ich pflücke
in einem anderen Garten Rosen.

Ich will, dass wir darüber einer Meinung sind:
Du machst, was dir gefällt, ich, was ich will.
Ich bin frei, ein jeder ist sein Herr;
Diener von allen und ich diene doch niemand.

Beständigkeit in der Liebe ist Unsinn;
Wankelmütig bin ich und rühme mich dessen.
Ich zittere nicht mehr, wenn ich dir über
den Weg laufe,
Und weine nicht mehr, wenn Du fern bist.

Wie eine Nachtigall, die aus dem Käfig befreit,
treib' ich es Tag und Nacht bunt und singe.
Ich bin frei, ein jeder ist sein Herr;
Diener von allen und ich diene doch niemand.

PERDUTA HO LA PACE
Text von Luigi Balestra
nach Johann Wolfgang von Goethe

26

Perduta ho la pace,
Ho in cor mille guai;
Ah, no, più non spero
Trovarla più mai.

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

M'è buio di tomba
Ov'egli non è;
Senz'esso un deserto
È il mondo per me.

Wo ich ihn nicht hab',
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mio povero capo
Confuso travolto;
Oh misera, il senno,
Il senno m'è tolto!

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Perduta ho la pace,
Ho in cor mille guai;
Ah, no, più non spero
Trovarla più mai.

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

S'io sto al finestrello,
Ho gl'occhi a lui solo;
S'io sfuggo di casa,
Sol dietro a lui volo.

Nach ihm nur schau' ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh' ich
Aus dem Haus.

Oh, il bel portamento;
Oh, il vago suo viso!
Qual forza è nei sguardi,
Che dolce sorriso!

Sein hoher Gang,
Sein' edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,

E son le parole
Un magico rio;
Qual stringer di mano,
Qual bacio, mio Dio!

Und seiner Rede
Zauberfluss,
Sein Händedruck,
Und ach sein Kuss!

Perduta ho la pace,
Ho in cor mille guai;
Ah, no, più non spero
Trovarla più mai.

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Anela congiungersi
Al suo il mio petto;
Potessi abbracciarlo,
Tenerlo a me stretto!

Mein Busen drängt
Sich nach ihm hin.
Ach, dürft ich fassen
Und halten ihn!

Baciarlo potessi,
far pago il desir!
Baciarlo! e potessi
Baciata morir.

Und küssen ihn,
So wie ich wollt',
An seinen Küssen
Vergehen sollt'!

27

BRINDISI

Text von Andrea Maffei (1798–1885)

Mescetemi il vino! Tu solo, o bicchiere,
Fra gaudi terreni non sei menzognero,
Tu, vita de' sensi, letizia del cor.
Amai; m'infiammaro due sguardi fatali;
Credei l'amicizia fanciulla senz'ali,
Follia de' prim'anni, fantasma illusor.
Mescetemi il vino, letizia del cor.

L'amico, l'amante col tempo ne fugge,
Ma tu non paventi chi tutto distrugge:
L'età non t'offende, t'accresce virtù.
Sfiorito l'aprile, cadute le rose,
Tu sei che n'allegri le cure noiose:
Sei tu che ne torni la gioia che fu.
Mescetemi il vino, letizia del cor.

Chi meglio risana del cor le ferite?
Se te non ci desse la provvida vite,
Sarebbe immortale l'umano dolor.
Mescetemi il vino! Tu sol, o bicchiere,
Fra gaudi terreni non sei menzognero,
Tu, vita de' sensi, letizia del cor.

TRINKLIED

Schenkt mir Wein ein! Nur du, oh Glas,
Bist von allen irdischen Freuden nicht verlogen.
Du, Leben der Sinne, des Herzens Seligkeit.
Ich habe geliebt, entflammt durch zwei verhängnisvolle Blicke,
Die Freundschaft hielt ich für ein Mädchen ohne Flügel,
Torheit junger Jahre, Hirngespinnst.
Schenkt mir Wein ein, des Herzens Seligkeit.

Der Freund, die Geliebte laufen mit der Zeit davon,
Doch du fürchtest nicht, was alles vernichtet:
Das Alter kränkt dich nicht, es stärkt dir die Kraft.
Verblüht ist der April, abgefallen die Rosen,
Du bist's, der lästige Sorgen zerstreut,
Du bist's, der vergangenes Glück wiederbringt.
Schenkt mir Wein ein, des Herzens Seligkeit.

Wer heilt Wunden des Herzens besser als du?
Gäbe es nicht die vorausschauende Rebe,
Wäre unsterblich der menschliche Schmerz.
Schenkt mir Wein ein! Nur du, oh Glas,
Bist von allen irdischen Freuden nicht verlogen.
Du, Leben der Sinne, des Herzens Seligkeit.



ANNA SAMUIL

SOPRAN

Anna Samuil debütierte 2003 als Violetta an der Staatsoper Unter den Linden und ist seit 2004 als Solistin fest am Haus engagiert. Seither war sie hier u. a. als Donna Anna, Fiordiligi, Contessa, Tatjana, Mimì, Musetta, Adina, Micaëla, Elisabetta, Agathe, Rosalinde, Ariadne und Elsa zu erleben.

Ihre Karriere führte sie an viele bedeutende Bühnen der Welt: ans Teatro alla Scala, die Metropolitan Opera, die Staatsoper in München, Dresden und Hamburg sowie die Opernhäuser in Valencia, Tokyo, Lyon und Pittsburgh. Als Gast feierte sie große Erfolge bei den Salzburger Festspielen und den internationalen Festspielen in Aix-en-Provence, Edinburgh, Glyndebourne, Verbier, der Arena di Verona und beim Maggio Musicale Fiorentino. Umfangreiche Zusammenarbeit verbindet sie mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Zubin Mehta, Sir Neville Marriner, Lorin Maazel, Antonio Pappano, Plácido Domingo und Kirill Petrenko.

Anna Samuil studierte Gesang am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium bei Irina Arkhipova. Sie ist Preisträgerin internationaler Gesangswettbewerbe wie dem Tschaikowsky-Wettbewerb und »Neue Stimmen« sowie den Wettbewerben »Franco Corelli« und »Riccardo Zandonai«.

Konzerte und Liederabende führten sie an das Royal Opera House und zu den BBC Proms in London, ins Palais des Beaux-Arts Bruxelles, die Berliner Waldbühne und die Kölner Philharmonie, ans Moskauer Bolschoi-Theater, zum Kissinger Sommer und Rheingau Musik Festival. Für ihre herausragenden Leistungen wurde Anna Samuil 2008 mit dem Daphne-Preis der TheaterGemeinde Berlin geehrt.



MATTHIAS SAMUIL

KLAVIER

Der deutsche Pianist Matthias Samuil besuchte das Berliner Musikgymnasium »C. P. E. Bach« und absolvierte sein Studium als Konzertpianist bei Annerose Schmidt und Hella Walter an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Daneben besuchte er Meisterkurse von Murray Perahia, Leon Fleisher, Brigitte Engerer und Graham Johnson und widmete sich der Liedbegleitung und Kammermusik. Als Solist und Begleiter wurde er mehrfach mit Preisen internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet, zuletzt im Herbst 2016 mit dem Preis des besten Klavierbegleiters beim Concours »Triomphe de l'Art« in Brüssel.

Matthias Samuil gehört zu den gefragten Klavierpartnern der jüngeren Generation und konzertiert regelmäßig an der Seite bedeutender Sänger wie Olga Peretyatko-Mariotti, Dmitry Korchak, Anna Samuil, Elena Maximova, Dimitry Ivashchenko, Michaela Kaune, Mandy Fredrich, Roman Trekel, Aleksey Tatarintsev und Massimiliano Pisapia. Seine intensive Konzerttätigkeit führte ihn bereits u. a. in die Berliner Philharmonie, den Palau de les Arts Valencia, das Internationale Haus der Musik Moskau, in das Muziekgebouw Amsterdam und die Philharmonie Essen. Zudem war er Gast bei den Festivals in Aix-en-Provence und Sion und bei den Festspielen in Baden-Baden, Dresden und Mecklenburg-Vorpommern. 2014 gab er einen Liederabend bei den XXII. Olympischen Winterspielen in Sotschi und debütierte im Großen Saal des Konzerthauses Berlin. Seit 2006 unterrichtet Samuil Liedgestaltung und Solokorrepetition an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler«.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Benjamin Wöntig / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden 34

Der Text von Benjamin Wöntig ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

FOTOS Yury Kasyanov (Anna Samuil), privat (Matthias Samuil)

GESTALTUNG Herburg Weiland, München

LAYOUT Dieter Thomas

DRUCK Druckerei Conrad GmbH

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**